

Merckwürdige Begebenheiten / so sich An. 1754 und 55 zugetragen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **35 (1756)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-371277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Merckwürdige Begebenheiten/

so sich An. 1754. und 55. zugetragen:

Von dem kalten Winter.

Mas Merckwürdigste so sich in diesem Jahr begeben, ist der außerordentliche kalte Winter, welchen ganz Europa empfunden. Die Kälte war so außerordentlich streng und heftig, daß von allen Orten her traurige Nachrichten eingeloffen, wie bald da bald dorten Menschen und Vieh erfroren, Seen und Flüsse mit dickem Eis belegt worden, die Brunnen abgangen. Die grimmige Kälte nahm ihren Anfang den 26. Christmonat An. 1754. und währte etliche Tage so hart das der An. 1709. und 1740. um ein quart Grad übertraff; Diese Kälte haben sonderlich die sonst warmen Länder leiden müssen, in Italien und Venedig. Auch war der Rhein bey Basel und Rheintal herum völlig überfroren. Es ist der Müller von Augst, Basler Gebiets anderthalb Stund ob der Stadt gelegen, welcher aus Fürwitz mit Rosß und Wagen sich über den zugefrorenen Rhein hat begeben wollen, samt Wagen und Pferd untergesunken, und also jämmerlich um sein Leben gekommen. Bey End des 1754. Jahrs, ist des Johannes Zellwegers Ehe-Frau im Spelcher auf Rosbacher Straß vor Kälte erfroren, und darauf den 1sten Jenner im Spelcher begraben worden. Die Kälte nahm im Jenner und Hornung allgemach wider ab, und also den 15. Merzen völlig gebrochen, darauf den 16. stark angefangen zu Regnen das der Schnee einer mahl geschmolzen, daher bey Wiarns gedencken kein so großes Wasser gewesen, das aller Orten großen Schaden gethan.

Von denen Türckischen Kayseren und ihrer Einsegnung.

Wellen im Christmonat An. 1754. Mahomet der V. Todts verbleichen, so wird Osman der III. als sein Bruder im 58. Jahr seines Alters Kayser, und den 22. Christmonat voriges Jahr wurd er Eingeseget, auf solche Form wie hier kurz beschreiben wird. Neulich an dem Tage der Einsegnung unsers neuen Kayfers, erhob sich Sr Hohheit, um dieses Merck vollziehen zu lassen noch der Moschee des Sultans Ellauch, wohin dieselben von der Hofkatt begleitet worden. Wie nun Osman der III. mitten in der Moschee auf demjenigen Platz eingetroffen, wo der Musti ihn erwahrtet, an dessen Seite eine Gattung Pult-Brett stühnde, auf welchem der Alcoran lage; verrichtete dieser Prinz nach Türckischer Mode und mit gebogenen Knien sein Gebett: Ich dancke dir o Regierer der Sonnen, der du dich uns durch deinen Propheten Mahomet zu erkennen geben, daß du mich vor meinem Ende den Thron meiner Väter bestiegen läset! Werde ich aber ein Vatter meines Volckes, und ein Verbesserer meines verborbenen Lands seyn, werde ich nicht die Gerechtigkeit auf das genaueste beobachten, die Bosheit ohne Ansehen der Person straffen, und die Tugend belohnen, so töde mich, so werde ich noch heute in das Grab meines Bruders getragen. Wie er damit fertig ware, russte der Musti mit lauter Stim:

we

me folgende Worte aus: Daß nachdem es dem großen und barmherzigen Gott gefallen Mahomet v. zu sich zu nehmen, um an der Glorie der Glückseligen Theil zu haben, und hingegen nachdem ewigen Rathschluß dieses höchst Göttes zu einem Sultan erwöhlet worden, um der Kayser der wahren Gläubigen zu seyn; Als wäre der Tag gekommen / da der Wille des Obersten Beherrschers über alles, was auf Erden lebet und schwebet, müste erfüllt werden. Hierauf hat diser Türckische Priester an den neuen Keyser selbst sich gewendet, und den selben folgende Ermahnungs-Worte zugerufen „ Erhabner Kayser, Gloriecher Monarch! Gott hat dich zum Sultan gemacht, um über die wahren Gläubigen zu herrschen, seye dem Befehle getreu; so wird deine Regierung glücklich seyn; Dem Volk stellet hernächst der Musti den Sultan vor mit folgenden Worten: „ Sehet denjenigen, den Gott nach seinem ewigen Rathschluß bestimmet hat, daß er euch euch beherrschen sol. Seyt ihm getreu, so wie er denen Befehlen getreu seyn wird: „ Endlich nahm der Musti den Reichs-Säbel, gürtete solchen dem Groß-Sultan um den Leib, bey welcher Ceremonie er noch einen Seegens-Wunsch thate: „ Er solle den Säbel nicht anderst ziehen, als zu Vertheidigung des Befehles, seines Volcks, so Gott die Gerechtigkeit haben weil. „ Dem neuen Kayser präferierte er das Befehls-Buch, welcher mit lauter und erhaltener Stimme darauf schwure: „ Er wolle das Befehl / so Gott denen wahren Gläubigen durch den Mund des großen Propheten Mahomet vorgeschrieben getreulich halten, er wolle den Glanz, und die Pracht seines Reichs unterstützen, auch den Wohlstand und die Glückseligkeit seines Volcks in allwege befördern. Ist also die Ceremonie, welche bey denen Türckischen Kaysern so vil seyn mag als die Krönung.

Don Hagel, Wettern und grossen Wasserren.

Wie schrecklich in diesem Sommer das Ungewitter gehauset, was Jammer und Wehklagen Hagel und Überschwemmungen bereits verursacht darvon haben die traurigen Wirkungen verschiedene Gegenden des Rheinstroms leyder nur allzuviel empfunden. Auch von andern Orten lauffen bedauernswürdige Berichte ein.

Den 4. Heumonath ist in Urnäschen die Urnäschen sehr stark angefallen das 2. Ehe Menschen ihr Leben entlassen. Am gleichem Tag hat die Stral auf Wolfshalden durch den Thurn und Kirchen geschlagen, jedoch ohne sonderlichen Schaden.

Den 21. Brachmonath in Posen im Pohlischen kam Nachmittags ein schreckliches mit Donner Hagel Regen und starker Sturmwind in einer halben Stunde in solcher Menge daß mit selbigem die Felder völlig, wie zur Zeit des Winters bedeckt gewesen. Seine Größe war wie die Hüner-Eyer, 4. 5. 6. 7. eckigt; alles Geträyde ohne Ausnahm, wo es den Strich hingenommen, ist auf 10. Meilen bis in den Grund darnieder geschlagen worden. Es hat die Nester von denen Bäumen abgeschlagen, die Leute auf dem Felde, so nicht gleich unter kommen können blutig, das grosse Viech beschädiget, Schaaf Gänse Hühner und anders Feder Viech aber gar tod geschlagen, alle Fenster in hiesiger Stadt und auf denen Dörfern, zertrümmert, die Scheuren umgeworffen ein solches Schrecken verursacht, das die Leute vermeinet, der jüngste Tag sey da, daß auch die Kinder um ihre Eltern herum gekniet, und solche rufent angesehet: Ach bittet für uns zu Gott dem Allmächtigen, daß er uns gnädig sey. Nichts als Donner und Blitzen war zu hören und zu sehen. Das Wasser ist von denen Anhöhen so stark angelauffen daß es die gefesteten Mühl-Neder treiben können. Das Elend unter dem Land-Volk, welches davon betroffen worden, ist nicht zubeschreiben.

Erdbeben der Stadt Constantinopel und Smirna.

Den 17. Herbstm. Anno 1754. Abends um 10. Uhr lame ein graufamer Stoß einer schrecklichen Erdschütterung die 7. Minuten lang gedauret. Schrecken und Verwirrung breitete über die ganze Stadt sich aus und auf allen Seiten hörte man ein ängstliches Wehe klagen und jämmerliches Geschrey, bis der Tag hervor gebrochen, da man den Schaden mit Augen gesehen, welcher an einer grossen Menge Maschen oder Türckische Kirchen, an baren Pakästen verursacht worden. Man sah ganze Gassen, wo alle Häuser umgestürzt und unter dem Schutt alle Leute vergraben lagen, sind auf 3000. Personen gerechnet. Verschiedene hat man unter dem Schutt wider hervor gezogen: Die Erde hat an einigen Orten sich aufgethan, und ganze Palläste verschlungen. Eben dieses Erdbeben hat sich auch zu Smirna Türckische Stadt in Natolien, in Asien, am Golfo geäußert, doch sind die Stöße alda nicht so heftig, und folglich der dardurch verursachte Schaden nicht so groß gewesen als in Constantinopel welcher auf 7. Meilen komt.

Kurze / doch gründliche Beschreibung des Feld-Zugs / welcher Anno 1755. im Mayen von dem Hochloblichen Stand Ury wider ihre rebellische Underthanen der Landvogtey Eivener geschehen.

Sachdeme Anno 1477. und 1480. das ganze Eivener allen Ordnung und die unterthane Landschafft Eivener Befelchen des Stands Ury ohne Widerlaut öffentlichen Instrumenten red zugehorsamen alljährlich anlobet) sich von denen Hrn. Dr. Ordinarius der Hohen nicht allein widersetzet, sondern über das Thum Stüfft Mayland, und dem dama noch präcendiert, daß vor ihrem Naht ligen Durchläuchtigsten Herzogen Jo: alle Criminal und Malefis (wiewohl in banue Maria Galeaz Philippo Sforza Casu solche dirrecte wider die Hochheit von Mayland mit allen Rechten dem Lob: Ury lauffen) abgehandlet, und auch der lichen Stand Ury übergeben, in weltlich Zoll ausgetragen werden solle. Endlich und einichem gethlichen Gewalt selbe auf hatte der Hobe Stand Ury über so freche ewig zu regieren, und N. 1487. darinnen Begehren) da ohne Frucht aller seiner vä von Joho Päpstl. Heiligkeit Innocentia terlichen Demonstration und Ermahnungen die Eivener, wider ihre klare Statu dem VIII. bestähtet worden, hat der Hobe ten/ rottische Zusammenkunften, ja so gar Stand Ury dieses Thal in ruhigem Besiß Lands: Gemeinden gehalten, und unter bis auf diese Zeit mit Väterlicher Güte Lantung der Sturm: Glocken sich in of beherischet, lundselben Underthanen die fentliche Aufruhr des ganzen Lands gefes ertheilte Privilegien mit allein unberührt het) den 27. April einbeillig zur Wider gelassen, sonder unerachtet der An. 1712. Wehr unvermeidlich sich entschlossen und 1713. wider ihre undisputierliche Ober müssen. Herren erregten Aufruhr noch mit 15. Nun ware es der dritte Tag May Buncten, (doch auf künftiges Wohlver halten hin) vermachet. Diese Gürtigkeit des 1755. Jahrs, an welchem aus Befehl aber hat einigen unrubigen Köpfen viel der Lands: Gemeind von Loblichem Stand leicht nur darum Anlaß gegeben sich neuer Ury alle Dörffer des Eivener: Thals/ um Dingen zuempören, und zwar also: Nach die Getreuen von denen Rebellen zuer demer der Stand Ury zum öfteren die In kennen, zur Gehorsamme sich erklären sol ventarten der Wapfen. Güteren dorten im ten, wo nit, man dieselbe mit allem Ge Land zumachen, und wie der 57. und 58te walt dabilu zwingen werde: Da aber kel Articul des Statuten: Buchs anweistet / nes diesem hohen Befehl Folg geleistet, alle zwey Jahr um, ihren Hrn. Depu auch zwey von ihnen Abgeordnete, mit terten von ihren respectiv. Vieinangen Namen Bull und Wela, ihrer Obrigkeit Rechnung zugeben anbefohlen, haben sich zu Ury nachzugeben nit nur kein Befehl einlge Nedels: Führer mit ganzem Land gehabt/ sondern vielmehr solches von Joho (unter dem Vorwand einer Neuerung) auf eine stolche Weis zubehören Ingruirt hartnäckig geweigeret, auch unerachtet gewesen; als hat Ury an der sogenann der beständigen und tringenden Klägden ten Nach: Gemeind zu Altorf den 11. ten ihrer Witwen und Waisen dieses höchst May, weilen man über den erkannten nothwendige Gesoz ausgeschlagen, und Krieg annoch zwey mal Audienz gegeben, zuwider des feyrlichen Eyds (Kraft dessen nochmahlen (nachdem bey öffentlicher

Verfam.

Verfammlung von allem Volk die Instruktionen der zwey Livener Gesandten angehört, die Brieffe von Herren Landvogt Gomma dorten, und Hrn. Zoller Tanner, wegen des Thuen indessen den 8. ten May am Zollhaus mit 300. gewehrten Männern angethanen Gewalts und Arrests abgelesen, und der Eydgnössischen Urtheil hohe Billigung des vom 27. sten April die wider die rebellische Landschaft einseitigen Kriegsentschlusses (sattsam erkannt worden) ohne einigwiderliche Meinung noch Hand, ohnverzüglich mit ihrer Macht auszuziehen beschlossen, auch ihre Botten an die Cantonen so gleich um Hilf, Zürich / Lucern, Schwetz, Underwalden und Zug mitzugleichen, Bern aber, Wallis und Glaris auf den 21. sten May sich an denen Gränzen zu Livenen einzufinden, abaeordnet. Indessen hat man von Urn dem Rabe zu Livenen den Befehl zugeschiedt, alsobald die Herren Landvogt und Zoller loszugehen, sonst werde man ihre zwey Abgeordnete nimmer nach Haus, im Gegentheil aber, nachdem die Urnerisch angelangt seyen, selbe entlassen, wie dann auch geschehen.

Zufolge dessen haben die Hrn. Urner nach Livenen den Botten abgeschickt; in zwischen aber die Livener mit einem Eyd Schwur sich entschlossen bis auf den letzten Mann sich zu wehren, dessentwegen Pulver und Munitton angeschaffet, und diejenigen welche noch Gut. Gesinnete für Urn waren, unter Bedrohung Feuer oder Tods zu ihrer Parthey gezwungen, auch verabredet, bey ersterem guten Wetter den Gotthard Berg mit 2000. Mann zubesetzen; aber sie seynd zu spath kommen.

Dann die Urner auf angezeigte Gefahr von ihren Getreuen von Urseren durch einen Expressen vom 12. May in der Nacht, wie das von Seiten Livenen ihren Dör-

feren Feuer und Schwerdt angedrohet werde, in höchster Eyl mit 6. Compagnien bey 1000. Mann stark und 6. Canonen fruh Morgens von Altorff bey starkem Regenwetter den 13. ten bis unter dem ersten Landsknechten, welchen der Hr. Johann Franz Schmid truge, in Commando des tapfferen Hrn. Landsknechtmanns Josef Sebastian Heinrich Schmidts ausgerückt, und glücklich vorgekommen, um zu Urseren auch denen Hilfs Truppen zu wartben.

Den 14. ten Morgens um 4. Uhr nahmen unter Anführung Hrn. Landsknechtmanns 100. Mann von Urn, samt 20. Freywilligen von Urseren / nachdem sie Abends zuvor den Gotthard Berg ausgespähet, denselben ein / ohne Manns Verlust, weilen bey ihrer Ankunfft die Livener Wacht die Flucht genommen; auf welches in Livenen eine grosse Furcht und Jammer entstanden.

Den 15. ten zogen noch zwey Compagnien von Urn unter dem anderen Landknecht so Herr Carl Franz Fauch truge / denen Urseren zu: worauf die Wacht auf dem Gotthard Berg verstärkt / auch zwey Livener gefangen worden. Auf diesen bisherigen guten Fortgang würd ein Läuflers Bott nach Schwetz Zug und Zürich in dessen zuruck zu bleiben abgeschickt, der daselbst Zürich mit 500. und Zug mit 300. Mann Marsch fertig angetroffen: auch Freyburg Solothurn und andere hohe Cantonen bereiteten sich nit minder dem Stand Urn zubeliffen. Die Urner hoben indessen wegen unaufhörlich und starkem Regenwetter bis den 21. ten zu Urseren / doch mit genug und guter Provision versehen, verbleiben müssen / weilen alle Berg, und sonders der Gotthard / mit hohem Schnee bedeckt waren.

Den 20. ten kamen die erstere von denen Hilfs Bäckern, nemlich die Unserwaldner

ner mit ihren Fähnen an / die Obwaldner
mit 400. Mann unter Commandant Hrn.
N. von Flüe / die Nid. dem Wald mit 300.
unter Commandant Hrn. Statthalter Chri-
sten: diese Ankunfft Eydgnoßlicher Brü-
dern erweckte bey denen Urneren grosse
Freud, und als das Wetter göntlig wor-
den, der Schnee-Weg erhartet, zogen sie
allein mit Ob und Underwaldneren.

Den 21ten über den Gotthard-Berg
samt den Canonen, lieffen ein starcke Wacht
daselbst, kamen bis auf die Höhe ob Dertels,
das erste Dorff in Liffenen, ob 1600. Man
starck / da faste man Bosto Abends um 5.
Uhr, den Feind zu erwarten. Als aber Ab-
gesandte von Dertels um Bardon zu bitten
in das Lager kommen, überzog man diese
Dorffschafft ohne Widerstand, zwange sie
die Gewehr abzulegen / und sich auf Gnad
und Ungnad zuergeben. Man übernach-
tete zu Dertels, fand aber wenig Männer
alda / weil sie sich auf die Berge gezogen
hatten. Die Ursach dieser Entfernung wa-
re aber folgende: Sie hatten einen heimli-
chen Anschlag gemacht, den Urneren, sals
diese (wie sie vermeinten) allein ankämen/
und von unten am Blatifer-Fluss solten
angegrieffen werden, oben von denen Ber-
gen herab auf den Rücken zu fallen / und
selbe zwischen 2. Feur zunehmen / allein sie
sanden sich in ihrer Einbildung betrogen:
dann, da sie aus den vier Fähnen, so sie ge-
sehen, da die Trouppen noch auf der Höhe
gestanden, erkannten, das Ury mit Zuzug
anderer Hilf herein zlebe, wurden sie von
ihrem grausamen Vorhaben abgeschreckt,
und haben alsobald den ihrigen mit vier
Wacht-Feur durch das ganze Land hinab
auf den Bergen, und eines in dem Kong-
ger-Thal denen Urneren an der Selten/
das Zeichen, sich zuergeben, gethan.

Die Urner / weil sie damals nit wußten
was diese Feur bedeuteten / haben um De-

riels eine starcke Wacht gestellt, und etwel-
che Compagnien von Ury die obere Dörfer
zur Übergab zubeschleunigen / noch selbt-
gen Abend bis in zwey Stund weit geschit-
tet, so sich dann auch bis auf das Zoll-
haus ergeben.

Den Tag darauf, als man zu Ury ver-
nommen, das sich 1600. Mann allein/
ohne die Hilf, Völcker anderer Cantonen
zu erwarten, über den Gotthard hinab
gewagt, wurden so gleich die in Altorf ge-
legene Lucerner Trouppen zur Hilf ihnen
nachgeschickt.

Den 22ten, weil vergangene Nacht
kein Widerstand erfolget, hat man etwel-
che Compagnien von Ury über das Gebürg
und die Höhe vom schrockbaren Blatifer-
Berg abzurecognoscieren aufgeschicket,
auch mit dem andern Ury-Fähnen, und
halben Underwaldneren das Kongger-
Thal ausgespähet, und zum Gehorsam
gebracht: die Generalität aber / samt
übrigen 3 Fähnen, nachdem sie einen Zu-
satz am Z. hl Haus / als vortheilbasterem
Posten gelassen / ist durch die gefährlichste
Enge des Blatifer-Wasses ab, bis auf
Faido fortgeruckt. Man traffe aber sel-
ben Abend all dort, als dem Haupt-Orth
wenig / doch freches Volck an; und da sie
vorgaben, die übrige Mannschafft des
Orths besinde sich auf den Bergen / hat
man gleich Sturm läuten lassen, doch sind
wenige ankommen, die ihre Gewehr ge-
bracht: Indessen da man sich auf ihrem
Lands-Gemeind-Platz, allwo sie zuvor
ihrer hohen Obrigkeit den Gehorsam
abgeschworen, in Kriegs-Ordnung ge-
stellt / und sie den Eyd der Treu zuschwe-
ren angehalten, haben selbe Wenige es
gethan, und sich auf Gnad und Ungnad
ergeben. Es wurde niemand mit Brand
noch Raub beschädiget, und hat man die
Geistliche Abgesandte, als Vorbitter aller
umt.

umliegenden Dörffern, in Gnaden angehöret. Das General-Quartier ware bey denen B. P. Capucineren.

Den 23. ten, als das Eivener- Volck zu Haus eingetroffen, hat es die Gewehr gebracht, und Faldo dem Stand Ury auch die Gehorsamme geschworen. Die Berg wurden von Detaschmenten ohne Widerstand der Gewehren entmächtriget, und selbigen Tags drey Hädelsführer ins Gefängnis gesetzt; under welchen zu Faldo der Landt- Hauptmann Urs, als das Haupt der Rebellen, aus dem Capuciner- Kloster gen. men, und mit gewehrter Hand in Thurn geführt worden: da ist selbigen Morgen ein Streit zwischen dastigen Capucineren, und der Generalität von Ury und Underwalden über die Kirchen- Immunitet entstanden / so das R. P. Guaradian mit den Selbigen dem Kriegs Rath eine Protestation, wegen heraus- genommenen Urs, eingelegt; es hat aber die Hochheit zu Ury denselben weißlich entcheiden, das nemlich ein solches Laster keine Kirchen Immunitet zu gaudiren habe. Der Panner- Herr Furno wurde zu Deriels gefangen, und zu Faldo eingehüert, da indessen 20. der übrigen Rebellen sich flüchtig gemacht. Nach selbigen Tag ist man mit dem Volck, nach dem man allda zwey Compagnien zur Besatzung gelassen, bis gen Truis herunder gerucket, un selbiges Volck auch zur Gehorsamme und Ablegung deren Gewehren zuhalten.

Auf dieses wurde Hr Cavalier Fauch nach den Gränzen Eivener durchs Kongger- Thal abgeordnet, die Troupen der Ständen Bern und Wallis unter feyrlicher Danks- Bezeugung zuentlassen, wo dasiger Enden die Berner mit 800. die Walliser aber mit 500. Mann unter Hrn. Obrist May, und Hrn, Major

Steinhauer sich eingefunden, und noch 500 Mann von jedem Stand in Bereitschaft ruhnden.

Den 24. ten citierte man die Entw. Gene: zu Truis arr. stieris man zwey Rebellen / legte hernach einen Zusatz auf Po. legis. Selben Tags sind unter Juncker Comendant Blact Schuomacher des Jückeren Rahts samt 16. Hrn. Officiers die 600. Mann von Lucern mit dem Stadt- Fahnen zu Deriels angelangt, da indessen ihr Repräsentant Juncker Franz Salest Hartmann mit übrigen Herren Abgesandten von Bern / Glaris, 2c. zu Altorff geblieben.

Den 25. ten kamen diese 600. Lucerner nach Faldo, blieben allda im Quartier / und zeigten alle Zufriedenheit für den Canton Ury; wie dann alles sich in einem guten Stand befande: es ware wohlfeil, und herrschte die b. ste Verständnus unter Officiers und Soldaten.

Während dieser Zeit ware man beschäftigt mehrere Gefangene einzuholen, die Processen zuzerichten / und alle Gewehr einzubringen, welches dann so glücklich von Fatten gieng, das man von denen Eiveneren bis den zweyten Brachmonat über 2000. Gewehr zusammen gebracht samt vielem Pulver und frisch- gegossenen Kuglen, so man auf Ury geschickt. Zu Truis, nachdem es sich ergeben, fände man so gar in der Höhe zwischen zwey Felsen noch zwey Wüver- Fäsklein, die man mit dem Eivener- Fahnen nach Faldo zuruck genommen.

Den 2. ten Brachm. endlichen beruffte man zu Faldo die ganze Landschaft Eivener auf ihren gewohnten Landt- Gemeind- Platz zusammen, da dann bis 3000. Mann erschienen / wurden sie von gesamtem Kriegs- Volck, so in der Ordnung ihrer Fahnen da gestanden, umschlossen, und haben

Haben den Eyd der Treu und Gehorsame dem Stand Ury/ ohne Ausnahm auf ewig zu halten, geschworen: Nach abgelegter Puldigung aber seynd drey Redersführer so gleich, als 1. ihr Pannscherr Furuo, 2. ihr Lands. Hauptmann Ues/ 3. ihr Con- seltier Salori durch das Schwert hingericht, der ersten zweyen ihre Köpff auf den Galgen gesteckt, ein Vierter aber verban- nisiert worden. Dieser Execution hat ganz Livonen mit gebognen Knyen und allezeit entdecktem Haupt bis zum Ende bey wohnen müssen; darbey auch eine An- zahl von Bellerz, Riviera und Bolenz im Gewehr erschienen, und die Proceßen mit angehört.

Was die Privilegien betrifft, so Live-

nen vtele Jahr missbraucht, wird die wei- tere Disposition derselbigen von dem Stand Ury annoch vorgemeynt werden.

Morgens darauf, da man wiederum nach Haus lehrte, hat man noch acht an- dere Rebellen nacher Ury allorten zu in- sificieren, vor dem Fahnen hergeführt, wo dann alles Volk endlich den 5. ten dies- ses Monats glücklich in Ultorf mit flie- genden Fahnen und klingendem Spiel im 2475. Man starck, ihren solenischen Ein- zug gehalten, von dannen einem jeden Soldaten nach Haus ein 20. Bähler ver- ehrt worden. Und also ward es Fried- in welchem der grosse GOTT eine saunt- liche Hochlobliche Eydgenossenschaft zu allen Zeiten gnädigst erhalten wolle.

Neuer Entschluß der Russischen Kayserin.

Im Aprillen 1755. wird in Petersburg auf einmahl 102. Straffen, Käu- her und Diebe; alle wurden wohl g. blaüet oder gestrichen/ aber keiner am Leben ge- strafft sondern zur ewigen Arbeit verdammet. Die Kayserin will Zeit Lebens kein Blut verglessen, und in ihren Reichen Galgen und Rad abschaffen: denn Sieg aust das GOTT allein Herr und Meister über Leib und Leben seye. Wenn man alle Peiniger in der Welt abschaffe, wie nützlich könnte man doch die Zucht- und Ar- beits. Dausser erweitern; und wo alle Diebe und Selbeits Gefässe ewig arbeiten müßten, wie leusch und ruhig wurde es in der Welt zugehen.

Von denen eingestürzten Kirchen = Thürnen.

Im Königreich Schweden in der grossen Provinz Dalecarlia im Kleinen Stättlein Ameal ist den 22. Christmonat 1754. der dassige Kirchen- Thurn plözlich umgefallen und fast die ganze Kirche zu Grunde gerichtet, ohne das jedoch ein anders Unglück geschehen wäre; ein gleiches begebenete in Antwerpen den 30. Mayen An. 1751. Abends um halb 11. Uhr ward selbige ganze Statt in ungemeinen Schrecken gesetzt, da der hohe, schöne und schwere Thurn der grossen Pfarr Kirche zu St. Andreas, der, nebst dem grossen Bajaret/ der nur an hohen Fest- Tagen gelaüet wird, nach 33. andere Glocken / kostbare Uhr 23. entheilt / plözlich einstürzte Die kostbare Kirche ist hierdurch so beschädigt worden.

Wäre dieses Unglück ander halb Stunden früher geschehen/ würden unzäh- liche Menschen unkommen seyn, weil um diese Zeit wegen der Octave des heiligen Fronleichnams. Festes in gedachter Kirche der Seegen gegeben worden, und an diesem Tage das Gotteshaus mit Menschen ganz besonders angefüllt gewesen.

E N D E